

*Andacht zum Sonntag Lätare
22. März 2020
von Pfarrerin Ute Strack de Carrillo*



„Wie eine Mutter tröstet – so tröstet Gott!
Grafik zur Jahreslosung 2016, (c) G. M. Ehlert, 31.12.2015

Geht in diesen Tag, in jede Stunde im Namen Gottes.

Gott umhüllt uns mit mütterlicher Liebe.
Jesus Christus tröstet uns
Gottes Geisteskraft trägt uns
Amen

Psalm 84

Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des
HERRN;
mein Leib und Seele freuen sich
in dem lebendigen Gott.
Der Vogel hat ein Haus gefunden
und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen -
deine Altäre, HERR Zebaoth,
mein König und mein Gott.
Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;
die loben dich immerdar.
Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten
und von Herzen dir nachwandeln!
Wenn sie durchs dürre Tal ziehen,
wird es ihnen zum Quellgrund,
und Frühregen hüllt es in Segen.
Sie gehen von einer Kraft zur andern
und schauen den wahren Gott in Zion.
HERR, Gott Zebaoth, höre mein Gebet;
vernimm es, Gott Jakobs!
Gott, unser Schild, schaue doch;
sieh an das Antlitz deines Gesalbten!
Denn ein Tag in deinen Vorhöfen
ist besser als sonst tausend.
Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause
als wohnen in den Zelten der Frevler.
Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild;
der HERR gibt Gnade und Ehre.
Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.
HERR Zebaoth, wohl dem Menschen,
der sich auf dich verlässt!

Predigttext

Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust.

Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch lieblosen. **Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet;** ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.

Jesaja Kapitel 66, Verse 10 bis 14

Gedanken zum Text

Heute ist der Sonntag mit dem Namen "Lätare" - das heißt "Freut euch."

Mitten in der Passionszeit ein Freudentag?

Ein fremder Gedanke.

Mitten in der Corona-Krise ein Freudentag?

Eine Zumutung.

Wirklich? Eine Zumutung?

Vielleicht!

Unsere Gedanken gehen im Kreis

Wir kreisen seit Tagen um dasselbe Thema. Wir fragen uns, wie es weitergeht. Wir ärgern uns über die Einschränkungen, das ständig ausverkaufte Toilettenpapier, sind enttäuscht über die geschlossenen Restaurants und Kinos, die gesperrten Spielplätze. Wir sind traurig, dass wir uns nicht

sorglos mit Freundinnen und Verwandten treffen können. Und wir regen uns auf über diejenigen, denen diese Verbote und Einschränkungen offenbar völlig egal sind, die fröhlich in Gruppen draußen weiter herumspazieren und vielleicht das Virus weiter verteilen, die anderen Kunden das Toilettenpapier aus den Einkaufswagen klauen und Mehl und Tomatensoße bunkern, als gäbe es kein Morgen.

"Freut euch" - das zu hören war eine Zumutung auch für die Menschen, denen der Prophet Jesaja diese Worte sagte. Unfrieden, Gefahr, Vertreibung, das war ihr Schicksal gewesen. Kraftlos und ohne Sicherheit für ihr Leben und ihre Seele hatten sie viele Jahre verbracht. Jetzt war ihre "Stunde Null" gekommen, der Neuaufbau ihres Lebens sollte beginnen.

Damals wie heute waren es harten Zeiten. Aber damals wie heute galt: Es muss weitergehen. Und es wird weitergehen.

Was kommen wird, das können wir nicht wissen. Stündlich ändern sich ja die Informationen aus der Presse. Wer weiß, ob morgen noch gilt, was heute gesagt wird?

Damit müssen wir leben. Ändern können wir es nicht. Aber wir können uns überlegen, mit welchem Blick wir in die nächste Zeit gehen, mit welcher Herzenshaltung.

Dem Denken eine mutige Richtung geben

Der Prophet Jesaja sagt: "Geht fröhlich und mit Freude." Das ist kein Aufruf zu Sorglosigkeit, das ist auch kein naives oder trotziges Abstreiten der Realität, im Sinn von "Ist doch egal, was ich mache." Das ist auch mehr als eine Zumutung - es ist eine Ermutigung.

Die aktuelle Situation macht wirklich keine Freude. Aber ein froher und zuversichtlicher Blick ist trotzdem möglich. Wir gehen ja nicht alleine. Wir gehen auch in diesen Tagen gesegnet durch die Zeit. Gott geht mit. Und Gott tröstet uns in diesen Krisenzeiten - so wie eine Mutter tröstet, wenn ihr Kind traurig und verzweifelt zu ihr kommt. Eine gute Mutter - und im Übrigen auch ein guter Vater - wird dann erst mal

einfach da sein, verlässlich und einfühlsam, wird zuhören und die Tränen trocknen.

Ein mütterlicher Trost, das ist vor allem Zuwendung und ernst-nehmen. Das ist Mitgefühl und Verständnis für das, was gerade schmerzt, und gleichzeitig die Versicherung: "Ich bin bei dir. Ich helfe dir. Zusammen kriegen wir das schon hin."

Wie trösten Mütter?

Eine 14-jährige ‚Spezialistin‘ sagte dazu:

„Also, trösten geht ja so:

du hörst zu,

du hörst einfach nur zu,

was die andere Person erzählt.

Du lässt sie reden

und fragst ab und zu nach,

damit sie nicht meint, sie müsste aufhören,

nur weil es dir vielleicht unangenehm ist,

was du hörst.

Du ermunterst sie,

davon zu reden, was sie traurig macht,

was ihr das Leben so schwer macht.

Du bleibst bei ihr.

So machen das Mütter.

Andere auch.

Mütter nehmen die Traurigen

auch in den Arm und halten sie fest.

Und lassen dich

weinen.“

Trost macht stark

Trost kommt immer aus ganzem Herzen. Nebenbei trösten, das geht nicht. Manchmal reicht es schon, dass einfach jemand ganz für mich da ist, selbst wenn es nichts zu sagen gibt.

So tröstet uns Gott: mütterlich, zugewandt, liebevoll und ermutigend.

Und weil wir so getröstet werden, müssen wir nicht in den vielen schweren Gedanken versinken, die jeden Moment auf uns einprasseln. Wir können darauf vertrauen, dass wir gehalten sind und durch Gottes Trost alle Kraft bekommen, die wir gerade in diesen unruhigen Tagen brauchen.

Wir bekommen die Kraft, uns den Einschränkungen dieser Tage zu stellen, weil wir einsehen, dass sie notwendig sind.

Wir bekommen die Kraft, uns nicht von Gerüchten und Panikmache anstecken zu lassen, sondern besonnen und vielleicht sogar gelassen mit der Situation umzugehen.

Wir bekommen die Kraft, uns um die Menschen in unserem Umfeld zu kümmern, die alleine nicht gut zurechtkommen. Möglichkeiten zu helfen oder - telefonisch - ein gutes Wort zu schenken, gibt es genug.

Wir bekommen die Kraft, darauf zu vertrauen, dass auch diese Krise ein Ende haben wird.

Wir bekommen die Kraft, den ersten Blumen und den zwitschernden Vögeln zu glauben, die uns vom Frühling erzählen und von dem neuen Leben nach dem dunklen Winter.

Wir bekommen die Kraft, Gott auch dort zu begegnen, wo wir uns ganz alleine fühlen.

Gebet

von Doris Joachim, Referentin für Gottesdienst

Lass dir erzählen, Gott, wie es uns geht.

In diesen Tagen.
Wo alles so anders ist.
So durcheinander.
Wo die Sonne lacht
und wir die Freude vergessen.
Wo die Natur neues Leben hervorbringt
und wir in Ängsten sind.

Tröste uns, wie eine Mutter tröstet.

Lass dir erzählen, Gott, wie es deinen Menschen geht.
Den Alten in den Pflegeheimen,
die wir nicht mehr besuchen dürfen wie sonst.
Und den Kranken,
die meist ohne ihre Lieben in den Krankenhäusern sind.
Allen Menschen, die in ihren Wohnungen bleiben müssen
und die Einsamkeit fürchten.

Tröste sie, wie eine Mutter tröstet.

Lass dir erzählen, Gott, wie es deinen Menschen geht.
Den Kindern, die die Sorge der Erwachsenen spüren.
Den Jugendlichen, für die Ruhe halten so schwer ist.
Den Eltern, die jetzt so viele Lösungen finden müssen.
Allen Menschen, die um ihre Existenz fürchten.

Tröste sie, wie eine Mutter tröstet.

Lass dir erzählen, Gott, wie es deinen Menschen geht.
Den Menschen, die sowieso schon am Ende ihrer Kräfte
sind.
In den Flüchtlingslagern in Griechenland und anderswo.
In den griechisch-türkischen Grenzgebieten.
Und lass dir erzählen von den vielen Menschen,

dort und hier,
die helfen und nicht müde werden.
Tröste sie, wie eine Mutter tröstet.

Gott, schütte sanft deinen Trost über uns aus.
Der uns umhüllt.
Und Segen dazu.
Der uns immun macht
gegen die Panik.

Sage zu unserem ängstlichen Herzen:
„Beruhige dich.“
Sprich zu unserer verzagten Seele:
„Ja, die Gefahr ist da. Aber ich bin bei dir.“

Und noch dazu und allem zum Trotz:
Gib uns die Freude wieder.
An der Sonne.
An der aufbrechenden Natur.
An den Menschen, die wir lieben.
An dir, du Gott des Lebens.
Damit wir mutig durch diese Zeit gehen.
Amen

Lied

Das wünsch ich sehr

The image shows two staves of musical notation in G major (one sharp) and 4/4 time. The first staff contains the melody for the first line of lyrics: "Das wünsch ich sehr, dass im-mer ei-ner bei mir wär,". The second staff contains the melody for the second line of lyrics: "der lacht und spricht: Fürch - te dich nicht!". The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables that span across two notes.

Das wünsch ich sehr, dass im-mer ei-ner bei mir wär,
der lacht und spricht: Fürch - te dich nicht!

Segen

Gott, segne uns und behüte uns
Gott, schütze unser Leben und bewahre unsere Hoffnung.
Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns,
dass wir leuchten für andere.
Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und halte uns fest
im Glauben, dass das Leben lebendiger ist als der Tod

Hanne Köhler
in: Hanne Köhler / Heidi Rosenstock,
Du Gott, Freundin der Menschen, Kreuz Verlag Stuttgart

Quellen:
Bild und Text "Wie trösten Mütter":
<https://gmehlert.wordpress.com/2015/12/>